

Systemprogrammierung

Grundlage von Betriebssystemen

Teil C – X.1 Prozesssynchronisation: Nichtsequentialität

Wolfgang Schröder-Preikschat

5. November 2015



Agenda

Einführung

Kausalitätsprinzip

Parallelisierbarkeit

Kausalordnung

Aktionsfolgen

Sequentialisierung

Koordinierung

Konkurrenz

Verfahrensweisen

Einordnung

Fallstudie

Lebendigkeit

Zusammenfassung



Gliederung

Einführung

Kausalitätsprinzip

Parallelisierbarkeit

Kausalordnung

Aktionsfolgen

Sequentialisierung

Koordinierung

Konkurrenz

Verfahrensweisen

Einordnung

Fallstudie

Lebendigkeit

Zusammenfassung



- **Nebenläufigkeit** von Prozessen als Eigenschaft begreifen, die ein Betriebssystem fördern und schon gar nicht behindern sollte
 - um das Leistungspotential mehr- oder vielkerniger Prozessoren zu nutzen
 - **Parallelrechner** sind gang und gäbe, brauchen aber parallele Abläufe
- erkennen, dass Nebenläufigkeit jedoch nur für **kausal unabhängige Prozesse** gilt, die nicht durchgängig gegeben sind
 - problembedingte Rollenspiele von Prozessen (Konsument vs. Produzent)
 - Konkurrenzsituationen bei Zugriffen auf gemeinsame Betriebsmittel
- Prinzipien kennenlernen/vertiefen, um **kausal zusammenhängende Aktionen** nacheinander stattfinden zu lassen
 - **Sequentialisierung** von gleichzeitigen (gekoppelten) Prozessen erzwingen
 - Konkurrenz dieser Prozesse durch wechselseitigen Ausschluss koordinieren
 - verstehen, dass Aktionen auf vertikaler Ebene nicht unteilbar sein müssen
 - **Unteilbarkeit** in Bezug auf Betriebsmittel und Aktionen kennenlernen
- Verfahrensweisen zur Synchronisation erklären, mit einer **Fallstudie** Probleme und deren Lösungen aufzeigen
 - ein- und mehrseitige Synchronisation am Beispiel „*bounded buffer*“



Gliederung

Einführung

Kausalitätsprinzip

Parallelisierbarkeit

Kausalordnung

Aktionsfolgen

Sequentialisierung

Koordinierung

Konkurrenz

Verfahrensweisen

Einordnung

Fallstudie

Lebendigkeit

Zusammenfassung



Sequentielles \mapsto *Nichtsequentielles Programm*

- **Nebenläufigkeit** (*concurrency*) bezeichnet das Verhältnis von nicht kausal abhängigen Ereignissen, die sich also nicht beeinflussen
 - in logischer Hinsicht sind Aktionen potentiell nebenläufig, wenn keine das Resultat der anderen benötigt
 - in physischer (d.h., körperlicher) Hinsicht ist für jede dieser Aktionen ein Aktivitätsträger erforderlich, der autonom agieren kann

```
1   foo = 4711;  
2   bar = 42;  
3   foobar = foo + bar;  
4   barfoo = bar + foo;  
5   hal = foobar + barfoo;
```

- Aktion „=“ in Zeile 1 ist nebenläufig zu der in Zeile 2
- die Aktionen „=“ und „+“ in Zeile 3 sind nebenläufig zu den in Zeile 4

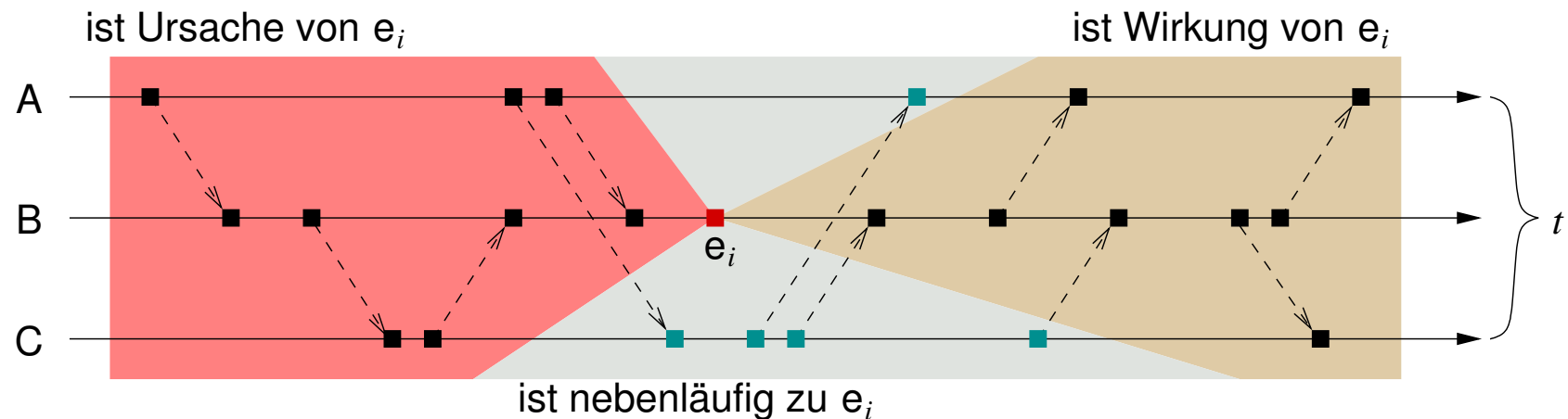
- **Kausalität** (lat. *causa*: Ursache) ist die Beziehung zwischen **Ursache** und **Wirkung**, d.h., die ursächliche Verbindung zweier Ereignisse
 - Ereignisse sind nebenläufig, wenn keines Ursache des anderen ist

¹Aktion: Anweisungsausführung einer (virtuellen/realen) Maschine. [8, S. 13]



Ursache und Wirkung

Nebenläufigkeit als relativistischer Begriff von Gleichzeitigkeit:



- ein Ereignis **ist nebenläufig zu** einem anderen (e_i), wenn es im **Anderswo** des anderen Ereignisses (e_i) liegt
 - d.h., weder in der Zukunft noch in der Vergangenheit des anderen
- das Ereignis ist nicht Ursache/Wirkung des anderen Ereignisses (e_i)
 - ggf. aber Ursache/Wirkung anderer (von e_i verschiedener) Ereignisse



Daten- und Zeitabhängigkeit

- ein „im Anderswo anderer Ereignisse liegendes“ Ereignis steht für eine **nebenläufige Aktion**, sofern eben:
 - allgemein** ■ keine das Resultat der anderen benötigt (S. 6)
 - **Datenabhängigkeiten** gleichzeitiger Prozesse beachten
 - speziell** ■ keine die **Zeitbedingungen** der anderen verletzt
 - Zeitpunkte dürfen nicht/nur selten verpasst werden
 - Zeitintervalle dürfen nicht/nur begrenzt gedehnt werden
 - zusätzliches, zwingendes Merkmal nur für Echtzeitbetrieb
- je nach Art der Beziehung zwischen den Ereignissen bzw. Aktionen, ist die **Konsequenz für gleichzeitige Prozesse** verschieden:

„ist Ursache von“ } \rightsquigarrow **Koordinierung** (vor/zur Laufzeit)
„ist Wirkung von“ }
„ist nebenläufig zu“ \rightsquigarrow **Parallelität** (implizit)

- Koordinierung durch **Sequentialisierung**: Schaffen einer Ordnung für eine Menge von Aktionen entlang der Kausalordnung



Definition (*concurrent/simultaneous processes*)

Mehrere (ggf. **nichtsequentielle**) **Prozesse**, durch die sich mehr als eine Aktionsfolge in Raum und Zeit überlappen.

- **notwendige Bedingung** dazu ist die Fähigkeit des Betriebssystems zur **Simultanverarbeitung** (*multiprocessing*) von Programmen
 - **vertikal** ausgelegt, durch Multiplexen ein und desselben Prozessors
 - Mehrbenutzer-, Teilnehmer- oder Zeitmultiplexbetrieb: *time sharing* [1]
 - pseudo Parallelität durch asynchrone Programmunterbrechungen (*interrupts*)
 - **horizontal** ausgelegt, durch Vervielfachung des Prozessors
 - symmetrischer oder asymmetrischer Multiprozessorbetrieb: *multiprocessing*
 - echte Parallelität durch mehrere physische Ausführungseinheiten
- **hinreichende Bedingung** ist die Verfügbarkeit von Programmen, durch die zugleich mehrere Ausführungsstränge möglich werden
 - ein nichtsequentielles Programm oder mehrere sequentielle Programme
 - eine beliebige Kombination derartiger Programme



Definition (*interacting processes*)

Gleichzeitige Prozesse, die durch direkte oder indirekte Nutzung einer oder mehrerer gemeinsamer Variablen bzw. Ressourcen interagieren.

- dabei interagieren die Prozesse schon im Moment des Zugriffs, da sie dadurch **Interferenz**² in zeitlicher Hinsicht erzeugen
 - durch logisch gleichzeitige Zugriffe auf höherer Ebene, wenn diese jedoch auf tieferer Ebene nur sequentiell durchgeführt werden können/dürfen
 - z.B. Sequentialisierung durch den Bus oder einen kritischen Abschnitt
- entscheidend ist jedoch die **logische Bedeutung** der Variablen bzw. Ressource für die beteiligten gleichzeitigen Prozesse
 - Medium zur Kommunikation mit dem jeweils anderen internen Prozess
 - Instrument zur Interaktion mit einem externen Prozess (Peripherie)
- diese Bedeutung schließt **Datenabhängigkeiten** ein und bezieht sich gerade auch auf das **Rollenspiel** der Prozesse
 - Produzent/Konsument (Datum), Sender/Empfänger (Signal, Nachricht)

²Abgeleitet von (altfrz.) *s'entreferir* „sich gegenseitig schlagen“.



Gliederung

Einführung

Kausalitätsprinzip

Parallelisierbarkeit

Kausalordnung

Aktionsfolgen

Sequentialisierung

Koordinierung

Konkurrenz

Verfahrensweisen

Einordnung

Fallstudie

Lebendigkeit

Zusammenfassung



Koordination von Konkurrenz

- kausal zusammenhängende Aktionen müssen nacheinander stattfinden
 - off-line* ■ statische Einplanung, Daten- und Kontrollflussabhängigkeiten
 - *analytischer Ansatz*, der Vorabwissen erfordert (s. aber i, unten)
 - der Ablaufplan sorgt für die **implizite Synchronisation**
 - on-line* ■ dynamische Einplanung, ausgelöst durch externe Ereignisse
 - *konstruktiver Ansatz*, der ohne Vorabwissen auskommen muss
 - **explizite Synchronisation** durch Programmanweisungen
- beide Aspekte sind vor dem Hintergrund folgender Punkte zu sehen:
 - i der Moment der **gleichzeitigen Aktionen** ist i. A. nicht vorherbestimmt
 - ii die fragliche Aktion ist komplex (d.h., umfasst **mehrere Einzelschritte**)
 - iii ihre besondere Eigenschaft ist die **Teilbarkeit in zeitlicher Hinsicht**
- explizite Prozesssynchronisation bringt **Wettstreit**, d.h., Konkurrenz:
 - bei Mitbenutzung (*sharing*) desselben wiederverwendbaren Betriebsmittels
 - bei Übergabe (*handover*) eines konsumierbaren Betriebsmittels↪ sowohl Hardware- als auch Softwarebetriebsmittel [8, S.10–11]
- die gewählte Methode sollte *minimal invasiv* auf die Prozesse wirken
 - bei expliziter Synchronisation ist **Interferenz** unvermeidbar...



Atomare Aktionen

Definition (atomare Aktion)

Eine primitive oder komplexe Aktion, deren Einzelschritte nach außen sichtbar im Verbund scheinbar gleichzeitig stattfinden.

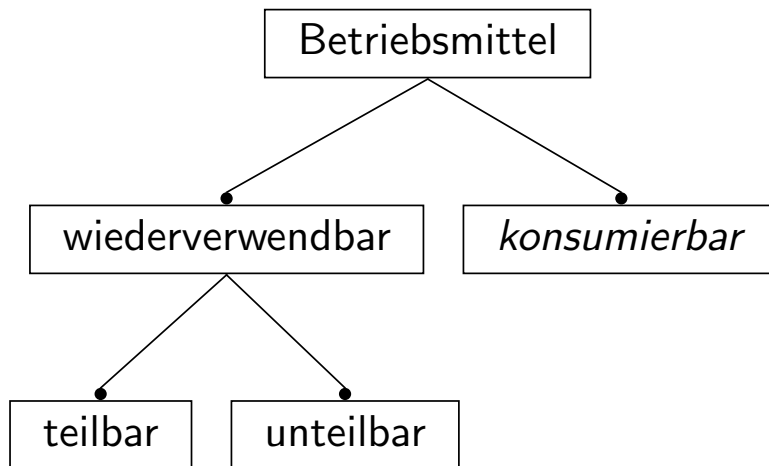
- dabei wird das Herstellen von Gleichzeitigkeit (Simultanität) durch **Synchronisation**³ erreicht, womit gemeint ist:
 - **Koordination** der Kooperation und Konkurrenz zwischen Prozessen [6]
 - Sequentialisierung von Ereignissen entlang einer Kausalordnung
 - Aktionen gleichzeitig/in einer bestimmten Reihenfolge stattfinden lassen
- zentrales Konzept, um Aktionen synchronisiert stattfinden zu lassen, ist der **wechselseitige Ausschluss** (*mutual exclusion*)
 - i ein **kritischer Abschnitt** [2, S. 11] der Maschinenprogrammzebene
 - ii eine **Elementaroperation** (*read-modify-write*) der Befehlssatzebene
- dabei ist die Auswirkung auf die beteiligten Prozesse je nach Ebene der Abstraktion bzw. Paradigma sehr unterschiedlich
 - d.h., die Synchronisation wirkt blockierend (i) oder nichtblockierend (ii)

³(gr). *sýn*: zusammen, *chrónos*: Zeit



Betriebsmittel und Aktionen

- gewisse **Eigentümlichkeiten** von Betriebsmitteln (vgl. [8, S. 10–11]) schränken die Nutzung durch gleichzeitige Prozesse ein:



Hardware

- CPU, Speicher
- Geräte (Peripherie)
- *Signale*

Software

- Dateien, E/A-Puffer
- Seitenrahmen
- Deskriptoren, ...
- *Signale, Nachrichten*

- bereits Aktionen zum **Zugriff** auf ein unteilbares wiederverwendbares Betriebsmittel unterliegen dem wechselseitigen Ausschluss
 - insbesondere auch der Prozessor, nämlich bei einem kritischen Abschnitt
 - **mehrseitige/multilaterale Synchronisation** gekoppelter Prozesse
- wohingegen die Aktion der **Entgegennahme** eines konsumierbaren Betriebsmittels nur auf einen Prozess verzögernd wirkt
 - **einseitige/unilaterale Synchronisation** gekoppelter Prozesse



Unteilbarkeit

Definition (in Anlehnung an den Duden)

(Betriebssystem) Umstand, der die Verteilung der Betriebsmittel auf mehrere Prozessoren *oder* Prozesse verhindert.

- unteilbar ist ein Betriebsmittel, wenn es zu einem Zeitpunkt von nur genau einem Prozessor/Prozess genutzt werden darf
 - Zugriffsoperationen darauf können/dürfen nicht zeitlich zerteilt werden
 - sie müssen **atomar**, d.h., als **Elementaroperation** ausgeführt werden
 - ↪ Aktion/Aktionsfolge mehrerer kausal abhängender Einzelschritte
- teilbar ist ein Betriebsmittel, wenn mehrere Prozessoren/Prozesse es gleichzeitig benutzen dürfen
 - es dem einem entzogen und einem anderen gegeben werden darf
 - Zugriffe auf das Betriebsmittel können/dürfen zeitlich zerteilt werden
 - ↪ Aktion/Aktionsfolge mehrerer kausal unabhängiger Einzelschritte
- **nochmals**: Betriebsmittel besonderer Art ist der Prozessor im Falle eines kritischen Abschnitts in einem nichtsequentiellen Programm
 - das *Unteilbarsein* auf Maschinenprogramm- oder Befehlssatzebene (S. 13)



Wettstreit

Definition (Duden)

Bemühen, einander in etwas zu übertreffen, einander den Vorrang streitig zu machen.

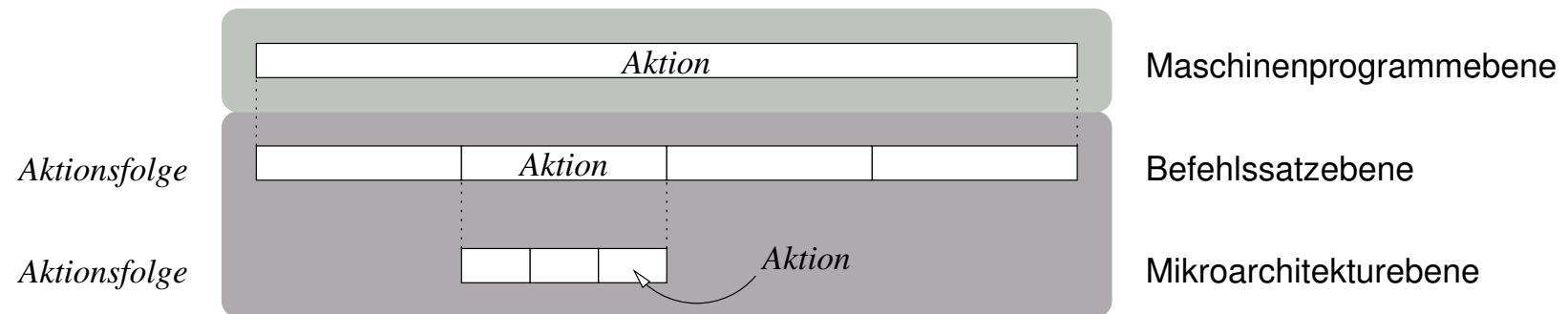
- ein unter gleichzeitigen Prozessen auftretender **Konflikt**, der diese implizit koppelt und damit zur **Interaktion** zwingt, wenn:
 1. Zugriffe auf ein oder mehrere **gemeinsame Betriebsmittel** erfolgen,
 2. nur eine begrenzte Anzahl dieser Betriebsmitteln vorrätig ist und
 3. diese Betriebsmittel unteilbar und von derselben Art sind
- es entsteht eine **Konkurrenzsituation** (*contention*), wenn einer dieser Prozesse ein Betriebsmittel anfordert, das ein anderer bereits besitzt
 - der anfordernde Prozess blockiert und wartet auf die Freigabe des Betriebsmittels durch den Prozess, der das Betriebsmittel belegt
 - der das Betriebsmittel belegende Prozess löst den auf die Freigabe des Betriebsmittels wartenden Prozess aus, deblockiert ihn wieder



- Protokoll zur **Sequentialisierung** gleichzeitiger Aktionen bei Zugriff auf ein gemeinsames wiederverwendbares/unteilbares Betriebsmittel:
 - Vergabe** \mapsto vor der Aktion das Betriebsmittel sperren
 - im Moment der Anforderung eines gesperrten Betriebsmittels wird die betreffende Aktion blockiert
 - die blockierte Aktion erwartet (mit/ohne Prozessorabgabe) das Ereignis zur Freigabe des gesperrten Betriebsmittels
 - Freigabe** \mapsto nach der Aktion das Betriebsmittel entsperren
 - sollten Aktionen die Freigabe dieses Betriebsmittels erwarten, wird es zur **Wiedervergabe** bereitgestellt; das bedeutet:
 - (a) alle Aktionen deblockieren und erneut das Vergabeprotokoll durchlaufen
 - (b) eine Aktion deblockieren, für sie das Betriebsmittel (weiterhin) sperren
 - nur die das Betriebsmittel „besitzende“ Aktion kann es freigeben
- dabei beziehen sich die Aktionen auf ein und dieselbe **Phase** in einem Soft- oder Hardwareprozess, je nach Betrachtungsebene
 - d.h., der Maschinenprogramm- oder Befehlssatzebene (S. 13)



Teilbarkeit auf vertikaler Ebene



Beachte: Aktion \sim Programmablauf (vgl. [8, S. 12–13])

Ein und derselbe Programmablauf kann auf einer Abstraktionsebene sequentiell, auf einer anderen parallel sein. [9]

- wechselseitiger Ausschluss ist eine Methode der Maschinenprogramm- oder Befehlssatzebene, um **atomare Aktionen** zu schaffen
 - kritischer Abschnitt auf höherer Ebene, Elementaroperation auf tieferer
 - letztere entspricht einem kritischen Abschnitt in der Hardware. . .
- je nach **Bezugssystem** wirken sich diese Methoden blockierend oder nichblockierend auf zu synchronisierende gleichzeitige Prozesse aus



Gliederung

Einführung

Kausalitätsprinzip

Parallelisierbarkeit

Kausalordnung

Aktionsfolgen

Sequentialisierung

Koordinierung

Konkurrenz

Verfahrensweisen

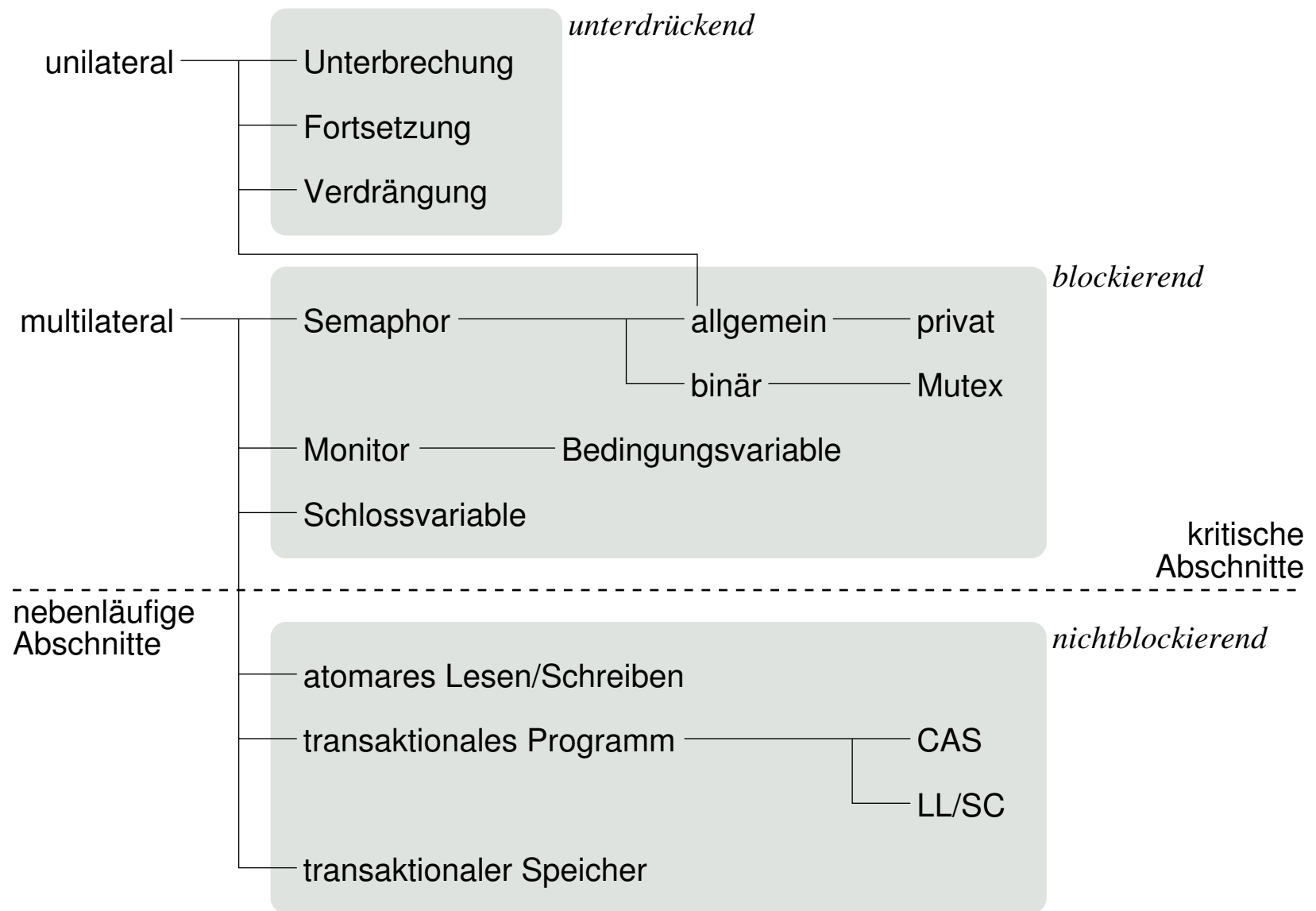
Einordnung

Fallstudie

Lebendigkeit

Zusammenfassung





Wirkung

- je nach Art und Technik ist der Effekt von Synchronisation auf die gleichzeitigen Prozesse sehr unterschiedlich:
 - unterdrückend** ■ verhindert die **Prozessauslösung** anderer Prozesse
 - unabhängig des eventuellen gleichzeitigen Geschehens
 - betrifft konsumierbare Betriebsmittel
 - blockierend** ■ sperrt die **Betriebsmittelvergabe** an Prozesse
 - ist nur bei gleichzeitigem Geschehen wirksam
 - betrifft wiederverwendbare/konsumierbare Betriebsmittel
 - nichtblockierend** ■ unterbindet **Zustandsverstetigung** durch Prozesse
 - ist nur bei gleichzeitigem Geschehen wirksam
 - betrifft wiederverwendbare Betriebsmittel: **Speicher**
 - der aktuelle Prozess wird möglicherweise suspendiert
- es gibt keine einzige Methode, die nur Vorteile hat, allen Ansprüchen genügt und jeder Anforderung gerecht wird. . .



- die Verfahren wirken lediglich auf einen der beteiligten Prozesse
 - die anderen beteiligten Prozesse schreiten ungehindert fort⁴

- zwei Begrifflichkeiten sind gebräuchlich:

Bedingungssynchronisation

- der Fortschritt des einen Prozesses ist abhängig von einer Bedingung, die in einem nichtsequentiellen Programm formuliert ist
- der andere Prozess, der diese Bedingung aufhebt, erfährt dabei keine Verzögerung in seinem Ablauf

logische Synchronisation

- die Maßnahme resultiert aus der logischen Abfolge der Aktivitäten
 - vorgegeben durch das „Rollenspiel“ der beteiligten Prozesse
- beachte: andere Prozesse sind jedoch nicht gänzlich unbeteiligt
 - die Aufhebung der Bedingung, die zum Warten eines Prozesses führte, ist von einem anderen Prozess zu leisten
 - **gekoppelte Prozesse** müssen ihrer jeweiligen Rolle gerecht werden. . .

⁴Ungeachtet der Gemeinkosten (*overhead*) der Verfahren.



- die Verfahren wirken auf alle in dem Moment beteiligten Prozesse
 - welcher dieser Prozesse ungehindert fortschreitet, ist unbestimmt
- zwei Ausprägungen sind geläufig:

blockierend ~ pessimistisch: wahrscheinliche, häufige Konkurrenz

- der **wechselseitige Ausschluss** gleichzeitiger Prozesse
 - Warten mit (passiv) oder ohne (aktiv) Prozessorabgabe
- die Verfahren profitieren von der **Maschinenprogrammzebene**
 - Systemfunktionen zur Einplanung und Einlastung von Prozessen
- im Regelfall zeitlich begrenzte, **exklusive Betriebsmittelvergabe**

nichtblockierend ~ optimistisch: unwahrscheinliche, seltene Konkurrenz

- auf Basis einer **Transaktion** zwischen gleichzeitigen Prozessen
 - eine Folge von Aktionen, die nur komplett oder gar nicht stattfinden
- den Verfahren genügen Merkmale der **Befehlssatzebene**
 - **Spezialbefehle** mit atomaren Aktionen der Mikroarchitekturebene
- ungeeignet für wiederverwendbare unteilbare Betriebsmittel



- angenommen, die folgenden Unterprogramme (put und get) werden in beliebiger Reihenfolge und gleichzeitig ausgeführt:

```
1 char buffer[64];
2 unsigned in = 0, out = 0;
3
4 void put(char item) {
5     buffer[in++ % 64] = item;
6 }
7
8 char get() {
9     return buffer[out++ % 64];
10 }
```

↪ mit buffer als **wiederverwendbares** und item als **konsumierbares** Betriebsmittel

- put und get unterliegen der uni- und multilateralen Synchronisation
 - eine uneingeschränkt gleichzeitige Ausführung darf nicht geschehen

- logische Probleme:

- gepufferte Daten werden ggf. überschrieben: **Überlauf**
- ein leerer Puffer gibt ggf. Daten zurück: **Unterlauf**

- andere Probleme:

- **überlappendes Schreiben** an dieselbe Speicherstelle
- **überlappendes Lesen** von derselben Speicherstelle
- **überlappendes Addieren** gibt ggf. falsche Zählerwerte



```
1 char buffer[64];
2 unsigned in = 0, out = 0;
3
4 void put(char item) {
5     if (((in + 1) % 64) == out) await(get);
6
7     buffer[FAA(&in, 1) % 64] = item;
8     cause(put);
9 }
10
11 char get() {
12     if (out == in) await(put);
13
14     char item = buffer[FAA(&out, 1) % 64];
15     cause(get);
16
17     return item;
18 }
```

`await(e)`

- erwarte Ereignis e

`cause(e)`

- zeige Ereignis e an

`FAA(c, n)`

- verändere Zähler c um Wert n
- liefere vorherigen Zählerstand
- tue dies unteilbar

- das Ereignis wird gemeldet, wenn der Prozess in Erwartung blockiert
 - der Prozess blockiert ggf. auf ewig, das **Weckereignis** geht verloren...



Vorbeugung des Ereignisverlusts

- `if (condition) await(event):` **wettlaufkritische Anweisung**

lost wake-up

Zwischen Feststellung der Wartebedingung eines Prozesses und seiner daraufhin logisch korrekten **Blockierung**, wird diese Bedingung durch einen gleichzeitigen Prozess aufgehoben.

- die Aktionsfolge 1. **Prüfen und** ggf. 2. **Warten** findet unwiderruflich statt
- sie eröffnet eine **Konkurrenzsituation** zwischen gleichzeitigen Prozessen
- die Anweisung ist als **bedingter kritischer Abschnitt** auszuführen
 - dabei definiert die Wartebedingung ein **Prädikat** über die im kritischen Abschnitt von den Prozessen gemeinsam verwendeten Daten
 - Auswertung und Folgerung erfolgen im kritischen Abschnitt, der während der Wartezeit des Prozesses für andere Prozesse aber frei sein muss [7]
- alternative und für das Pufferbeispiel besser geeignete Lösung:
 - **allgemeiner Semaphor**, der die Anzahl freier/belegter Einträge mitzählt



Zählender Semaphor zur logischen Synchronisation

```
1 semaphore free = 64, data = 0;
2
3 char buffer[64];
4 unsigned in = 0, out = 0;
5
6 void put(char item) {
7     P(&free);    /* block iff buffer is full: free = 0 */
8     buffer[FAA(&in, 1) % 64] = item;
9     V(&data);    /* signal data availability */
10 }
11
12 char get() {
13     P(&data);    /* block iff buffer is empty: data = 0 */
14     char item = buffer[FAA(&out, 1) % 64];
15     V(&free);    /* signal buffer-place availability */
16
17     return item;
18 }
```

- Prinzip „**begrenzter Puffer**“ (*bounded buffer*), siehe auch [8, S. 30–33]



■ binärer Semaphor, Lösung auf Maschinenprogrammzebene: ☹️

```
1 int FAA(int_t *ref, int val) {
2     P(&ref->mutex);
3     int aux = ref->value;
4     ref->value += val;
5     V(&ref->mutex);
6
7     return aux;
8 }
```

```
9 typedef struct {
10     int value;
11     semaphore mutex;
12 } int_t;
13 int_t in = {0,1}, out = {0,1};
```

■ atomarer Spezialbefehl, Lösung auf Befelssatzebene: 😊

```
14 inline int FAA(int *ref, int val) {
15     int aux = val;
16
17     asm volatile ("xaddl %0, %1"
18         : "=g" (aux), "=m" (*ref) : "0" (aux), "m" (*ref)
19         : "memory", "cc");
20
21     return aux;
22 }
```



- Aussagen zur **Lebendigkeit** (*liveness*) nichtsequentieller Programme
 - **behinderungsfrei** (*obstruction-free*)
 - ein einzelner, in Isolation stattfindender Prozess wird seine Aktion in begrenzter Anzahl von Schritten beenden
 - der Prozess findet isoliert statt, sofern alle anderen Prozesse, die ihn behindern könnten, zurückgestellt sind
 - **sperrfrei** (*lock-free*), umfasst Behinderungsfreiheit
 - jeder Schritt eines Prozesses trägt dazu bei, dass die Ausführung des nichtsequentiellen Programms insgesamt voranschreitet
 - systemweiter Fortschritt ist garantiert, jedoch können einzelne Prozesse der **Aushungerung** (*starvation*) unterliegen
 - **wartefrei** (*wait-free*), umfasst Sperrfreiheit
 - die Anzahl der zur Beendigung einer Aktion auszuführenden Schritte ist konstant oder zumindest nach oben begrenzt
 - garantiert systemweiten Fortschritt und ist frei von Aushungerung
- Merkmale von Verfahren für die **nichtblockierende Synchronisation**
 - Eigenschaften der Algorithmen, unabhängig von Umgebungswissen



Gliederung

Einführung

Kausalitätsprinzip

Parallelisierbarkeit

Kausalordnung

Aktionsfolgen

Sequentialisierung

Koordinierung

Konkurrenz

Verfahrensweisen

Einordnung

Fallstudie

Lebendigkeit

Zusammenfassung



- **Nebenläufigkeit** setzt voneinander unabhängige Prozesse voraus
 - bezeichnet das Verhältnis von nicht kausal abhängigen Ereignissen
 - schränkt sich ein aus Gründen von Daten- oder Zeitabhängigkeit
- gleichzeitige abhängige Prozesse implizieren **Koordinierung**
 - nämlich der Kooperation und Konkurrenz zwischen Prozessen
 - durch analytische (implizite) oder konstruktive (explizite) Techniken
- **Synchronisation** zeigt einen großen Facettenreichtum
 - klassifiziert nach der jeweiligen Auswirkung auf beteiligte Prozesse:
 - einseitig oder mehrseitig
 - unterdrückend, blockierend oder nichtblockierend
 - behinderungs-, sperr- oder wartefrei
 - klassifiziert nach der Ebene im Rechensystem \rightsquigarrow nächsten Vorlesungen:
 - Hochsprachenebene** Bedingungsvariable, Monitor
 - Maschinenprogrammenebene** Verdrängungssteuerung, Semaphor
 - Befehlssatzebene** Schlossvariable, Spezialbefehle (CPU)
- Aussagen zur „Lebendigkeit“ nichtsequentieller Programme leiten sich aus den **Fortschrittsgarantien** der Synchronisationsverfahren ab



Literaturverzeichnis I

- [1] CORBATÓ, F. J. ; MERWIN-DAGGETT, M. ; DALEX, R. C.:
An Experimental Time-Sharing System.
In: *Proceedings of the AIEE-IRE '62 Spring Joint Computer Conference*, ACM, 1962,
S. 335–344
- [2] DIJKSTRA, E. W.:
Cooperating Sequential Processes / Technische Universiteit Eindhoven.
Eindhoven, The Netherlands, 1965 (EWD-123). –
Forschungsbericht. –
(Reprinted in *Great Papers in Computer Science*, P. Laplante, ed., IEEE Press, New
York, NY, 1996)
- [3] HANSEN, P. B.:
Concurrent Processes.
In: *Operating System Principles*.
Englewood Cliffs, N.J., USA : Prentice-Hall, Inc., 1973. –
ISBN 0–13–637843–9, Kapitel 3, S. 55–131
- [4] HERLIHY, M. :
Wait-Free Synchronization.
In: *ACM Transactions on Programming Languages and Systems* 11 (1991), Jan., Nr.
1, S. 124–149



Literaturverzeichnis II

- [5] HERLIHY, M. ; LUCHANGCO, V. ; MOIR, M. :
Obstruction-Free Synchronization: Double-Ended Queues as an Example.
In: *Proceedings of the 23rd International Conference on Distributed Computing Systems (ICDCS 2003), May 19–22, 2003, Providence, Rhode Island, USA*, IEEE Computer Society, 2003, S. 522–529
- [6] HERRTWICH, R. G. ; HOMMEL, G. :
Kooperation und Konkurrenz — Nebenläufige, verteilte und echtzeitabhängige Programmsysteme.
Springer-Verlag, 1989. –
ISBN 3–540–51701–4
- [7] HOARE, C. A. R.:
Towards a Theory of Parallel Programming.
In: HOARE, C. A. R. (Hrsg.) ; PERROT, R. H. (Hrsg.): *Operating System Techniques.*
New York, NY : Academic Press, Inc., Aug. – Sept. 1971 (Proceedings of a Seminar at Queen’s University, Belfast, Northern Ireland), S. 61–71
- [8] KLEINÖDER, J. ; SCHRÖDER-PREIKSCHAT, W. :
Prozesse.
In: LEHRSTUHL INFORMATIK 4 (Hrsg.): *Systemprogrammierung.*
FAU Erlangen-Nürnberg, 2015 (Vorlesungsfolien), Kapitel 6.1



Literaturverzeichnis III

- [9] LÖHR, K.-P. :
Nichtsequentielle Programmierung.
In: INSTITUT FÜR INFORMATIK (Hrsg.): *Algorithmen und Programmierung IV*.
Freie Universität Berlin, 2006 (Vorlesungsfolien)

